

nahezu 10 Millionen Zollzentner. Ebenso kamen die reichen Steinlager des Landes zur Geltung, als die großen Bauten an der Eisenbahn ihren Wert erkennen ließen. Die Steinbrüche an der Sauer liefern kompakte Blöcke von beliebigen Dimensionen, sehr gesucht sind die Mühlsteine. Ein von den Belgiern sehr geschätzter weißer feinkörniger Stein findet sich im Süden über den Erzmassen gelagert; Pflastersteine (luxemburger Sandstein) finden sich in der Umgegend der Hauptstadt und sind ebenso hart als schön. Breite Kalkschichten bedecken quer das Ländchen, und ihr Produkt wird hauptsächlich zur Verbesserung des Erdreichs im Ösling verwandt. Der rötlich-weiße, feinkörnige Gips des Moseltales dient zur Verfertigung von Vasen und ziert den Palast des Prinzen von Oranien zu Brüssel. Antimonium liefert Gösdorf und Dachschiefer der nordwestliche Teil der Ardennen.

Die bedeutendsten Industrien des Landes schließen sich eng an die Erzeugnisse des Bodens. Wichtigster Zweig ist die Eisenschmelzerei. Die Hochöfen bedienen sich von jeher als Brennmaterial der Holzkohlen, welche sie vorzugsweise aus dem Lande bezogen. Bei dem plötzlichen Wechsel des Brennstoffes und dessen Ersatz durch Coake war eine Stockung eingetreten, die jedoch nur kurze Zeit dauerte. Die jetzt tätigen 14 Hochöfen liefern nach Deutschland ein sehr geschätztes Roheisen, dessen Betrag an 950.000 Zollzentner veranschlagt wird. Als einen ebenso wichtigen Zweig der Gewerbetätigkeit bezeichnen wir die zahlreichen Gerbereien. Sie sind zum größeren Teile dem Ösling angewiesen, wo die vortreffliche Lohe zur Hand liegt, und verarbeiten für die Märkte von Frankfurt und Leipzig ausschließlich amerikanische Häute. Auf diese beiden Haupttriebfedern der inländischen Produktion folgen zahlreiche Industrien, die, durch den gewerbetätigen Sinn der Bewohner angeregt und durch den deutschen Zollverband begünstigt, großen Wohlstand in den niederen Klassen der Bevölkerung verbreiten. Die zwei Handschuhfabriken arbeiten für überseeische Staaten und beschäftigen an 3000 Arbeiter; Fayence-, Papier- und Tapetenfabriken finden reichlichen Absatz für ihre Waren in den Zollvereinsstaaten; vier Tuchfabriken liefern an die Schweiz und Italien; die Webereien verschicken ihre Produkte nach Deutschland, und zwei Fabriken von Trikots auf Rundstühlen stehen mit dem Norden in Verbindung. Wachszieherarbeiten, Ziegelfabriken, Leinwebereien, Hutfabriken, Leim- und Seifensiedereien, Messerarbeiten, Färbereien, Branntwein- und Bierbrauereien sind überall in Tätigkeit und beschäftigen vielfach die Bewohner. Wir erwähnen endlich das große Atelier für Waggonbau und Modellierung zu Eich, die Maschinen-

Werkstätte zu Dommeldinger-Brück und die ausgezeichnete und berühmte Werkstätte für landwirtschaftliche Gerätschaften zu Berg.

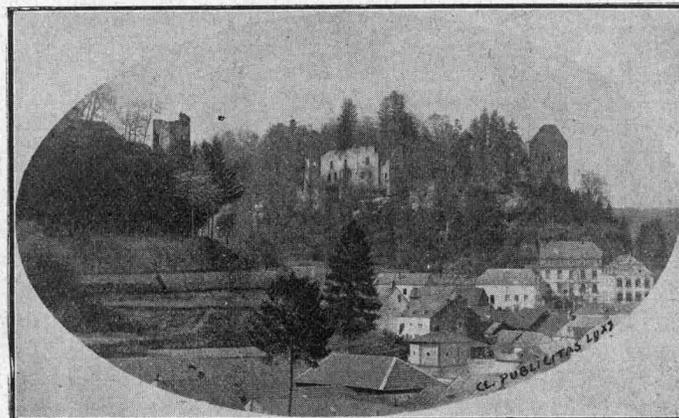
Sowie das Land seine Selbständigkeit erhielt und folgerweise eigen über seine Mittel verfügte, konnte es die produktiven Kräfte seines Bodens und der Intelligenz seiner Bewohner zur Geltung bringen. Frühere *Handelsverhältnisse* verbanden es mit den Niederlanden und waren wegen der gedrückten Lage der Bevölkerung eben nicht sehr glänzend. Weit glücklicher gestalteten sich die Verhältnisse, als das Großherzogtum 1842 dem allgemeinen Zollverbände der deutschen Staaten beitrug. Landwirtschaft und Industrie hoben sich und gingen Hand in Hand, um ihre Erzeugnisse auf dem deutschen Markt zur Geltung zu bringen, und der durch diesen Austausch hervorgerufene Handel konnte nur äußerst vorteilhaft auf das Land zurückwirken. Gleich machten sich die Wirkungen der verschiedenen zu Handelszwecken errichteten Institute, wie der Handelskammer, der Ackerbaukommission, der internationalen Bank, des Kredit-Vereines, fühlbar, und die Anlage von bedeutenden Straßen, eines wichtigen Eisenbahnnetzes und des Telegraphendienstes waren eine Folge des glücklichen Zustandes.

Das Ländchen besitzt gegenwärtig 23 Meilen Schienenweg, 90 Meilen Staatsstraßen und 170 Meilen Kommunalwege erster Klasse, die es einerseits mit allen großen Handelspunkten Europas in Berührung bringen, andererseits den Verkehr zwischen allen Städten und bedeutenden Ortschaften des Inlandes fördern. Der Betrieb der Bahnen im Jahre 1865 stieg an 720 Millionen Tonnen (zu 20 Zollzentner die Tonne), wovon an 200 Millionen auf den Transithandel kamen.

Infolge des Zollverbandes ist der Hauptverkehr des Landes nach Deutschland gerichtet. Deutschland nimmt ihm die meisten Ausfuhrartikel ab und insbesondere die Kunstprodukte, und ebenso bezieht Luxemburg aus dem Zollverein die größte Masse der Einfuhrartikel. Nach Deutschland werden ausgeführt: Kartoffeln, gemästetes Vieh, Papier, Tapeten, und hauptsächlich Eisenerz, Leder und Roheisen. Dagegen nimmt Frankreich nur Vieh und Belgien Kornfrüchte, Obst, Eisenerz und Steine. An der Einfuhr beteiligen sich vorzugsweise die Zollstaaten und liefern alle zum Lebensbedarf und Luxus gehörigen Artikel, außerdem die größte Masse von Coake und Steinkohlen. Aus Frankreich bezieht das Land Weine und seinen ganzen Salzbedarf, aus Belgien Coake und von Kolonialwaren Kaffee und Tabak.

(Fortsetzung folgt.)

## Le Luxembourg Historique et Pittoresque



Cliché Publicitas, Luxembourg

Photo Edmond Hansen, Mersch

Larochette et les ruines du Château — Fels und seine Schlossruinen